Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 73 (1969)

Heft: 11-12

Artikel: Die Weisen aus dem Morgenland

Autor: Régnier, Henri de

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317473

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lied, alle: «Auf auf, ihr Buben...» (Während die Hirten hin und her Lied: «Kommt all herein, ihr Engewandern im Gänsemarsch, wird der Paravent entfernt, man sieht (Die Engelein stellen sich zu beiden Josef und Maria neben dem Kripplein sitzen.)

Maria singt (evtl. alle Mädchen): «Josef, lieber Josef mein, hilf

mir wiegen»...

(4 Engelein «schweben» aus dem Hintergrund des Schulzimmers hervor.)

- Lied, alle: «Vom Himmel hoch, o Englein kommt, eia eia, Susani — Susani---»
- 1. Englein: Vom Himmel mit sim Sternegwand chömed mer abe is Menscheland.
- 2. Englein: Mir wänd cho luege, was 's Chindli macht i dere stille, heilige Nacht.
- 3. Englein: Sind still! Es schloft im Chrippli drin. Sini Windeli sind wiß und fin... D' Muetter, vo de Reis no müed, singt em lieb es Wiegelied.
- 4. Englein: Jetz ischs erwacht und Zum lächlet zart. Spürts ächt nid sis Chrippli hart? Es luegt die Hirte fründli aa.

- Si meined, e Sunne schini si aa. lein, kommt all herein.»
- Seiten des Krippleins, also hinter Josef und Maria; die Hirten gehen zur Türe hinaus.)
- Lied: «Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all! (Die Engel winken den Kleinen unter den Zuschauern. Sie kommen und schauen sich das Kindlein an.)

Lied: «Still, still, still, weil 's Kindlein schlafen will!

- Drei Könige (vorher Hirten) kommen zur Türe herein, wandern während des Liedes gemessen und feierlich hin und her und knien dann vor dem Kripplein nieder. Sie tragen einen Messingleuchter mit Kerzen, eine Kette oder was man sonst hat.
- Lied, alle: Drei Könige kamen aus weiter Fern — (Aus Jöde: Der Irrgarten.)
- Schluß im Wechselgesang einige Strophen aus: «Kommt und laßt uns Christum ehren», und «Nun singet und seid froh». Greti Wepfer-Eggmann

Die Weisen aus dem Morgenland

Von Henri de Régnier

I. DAS GOLD

Ich bin das Gold. Ich ruhe nun in Kaspars Händen, der hoffnungsvoll zum Stern aufblickt und voll Vertrauen auf dieses Zeichen, das am Himmel ist zu schauen, dem neugebornen Kind mich will als Gabe spenden.

Denn ob's zwar alle in der Krippe liegend fänden, dort zwischen Ochs und Esel, diesen stummen, grauen, ist doch dies Kind ein König, und das Gold muß stauen zu seinen Füssen sich. So ist es Brauch allenden.

Viel später werden auf des Goldgrunds reicher Pracht die Maler und die Tafelmeister alle sacht mit sehr genauem Spiel der leichten Pinsel fein

in Evangelien und Missalen bunt umrahmen die alten Texte in gewichtigem Latein mit den drei Weisen, die vom Morgenland herkamen.

II. DER WEIHRAUCH

Ich bin der Weihrauch. Lang hab ich mit schweren Schwaden befriedigt — der auf Königsstirnen glänzt — den Stolz, und mein gewaltig Duften, in der Stimme grollt's, die Feldherrn hebt ins Reich der göttlich hohen Gnaden.

Einst stieg ich in Spiralen, warm mit Duft beladen, hoch zu den Göttern auf aus Gold, aus Erz und Holz, und in den Tempeln, wo Geschrei in Röcheln schmolz, sah aufgeschlitzte Kehlen ich im Blut sich baden...

Jetzt kann ich durch die Hand des Weisen Melchior als Weihrauch — wie die Myrrhe und das Gold zuvor beim selben Vorfall Lehensmann und Zeuge werden;

mein Glühn ist endlich rein, und rein der Flamme Loh'n, von nun an wird des Weihrauchstreuers Kultgebärde mein Herz verglühen lassen vor dem Gottes-Sohn.

III. DIE MYRRHE

Ich bin die Myrrhe. Stumme Bitternis enthalte ich, wie der Lebensstrom, wo Todesstrand er netzt; durch mich entgeht das Fleisch dem Nichts, das es zersetzt, und meine Kraft entreißt's der Zeit und ihrem Walten.

Ganz unverweslich, schütz ich alles. Füll die Falten des Leichentuchs mit Duft, drauf hold und sanft zuletzt der Leichnam ruht, heg besser ihn und unverletzt, als Urne hegt den Staub, als Salz und als Asphalte.

Doch das, was einst mein Ruhm war, ist zunicht gemacht, seit Balthasar, der schwarze Magier, dargebracht mich hat dem Kind, das ward zum Heil der Welt geboren, damit sich's der erkornen Welt einst mög erbarmen als Menschensohn — vor dem die Schlange ging verloren — den Fuß gestellt aufs Grab und mit erhobnen Armen.

(Deutsch von Hannelise Hinderberger)